

SVG wie Phönix aus der Asche

Am Abgrund stehende Volleyballer kriegen noch die Kurve

re **Reppenstedt**. Was für ein Match, was für ein Kampf: Das Buch 2. Liga war für die Volleyballer der SVG Lüneburg eigentlich schon zugeschlagen, da fügten sie noch das Kapitel „Wiederauferstehung“ an. 0:2 nach Sätzen und 18:20 im dritten Durchgang lagen die völlig indisponierten Gastgeber gegen das abgeschlagene Schlusslicht TSV Windeck zurück, eine böse Pleite und das Entfernen vom rettenden Ufer zeichnete sich ab. Doch die SVG Lüneburg wendete vor 420 Zuschauern in der Gellersenhalle mit einem

3:2 (19:25, 22:25, 25:22, 25:22, 15:6) das Unheil noch ab.

Vier Stunden zuvor hatte der SV Warnemünde, Konkurrent um Nichtabstiegsplatz 11, die SVG mit einem 3:2 gegen Braunschweig geschockt. Die Nerven lagen blank, aber aus dem drohenden Desaster wurde noch ein Happy-End, der Zweipunkte-Abstand hielt. Die Lüneburger müssen nun im Saisonfinale am Sonnabend bei der FT Adler Kiel (10.) in Kiel gewinnen, um sicher zu gehen. Warnemünde hat das geringfügig bessere Satzverhältnis (-25

gegenüber -26) und könnte mit einem Sieg beim Tabellendritten in Essen noch vorbeiziehen.

Dabei deutete zunächst alles auf einen ruhigen Abend hin. Ex-Coach Thomas Hähl, von seinem Herzinfarkt genesen, war erstmals wieder in der Halle, erhielt Danksagungen, Erinnerungsgeschenke und viel Beifall und versprach: „Ich bleibe euch erhalten.“ Aufgaben im Management der SVG sind angedacht.

Die Hochstimmung in der Halle befeuerte eine schnelle 11:7-Führung gegen einen nur in Minimalbesetzung (zu 7), ohne Trainer und Betreuer angetretenen Gast. Doch plötzlich klappte überhaupt nichts mehr. Die Bälle segelten reihenweise ins Aus, die Akteure behinderten sich gegenseitig, produzierten technische Fehler zuhauf, der Block glich einem Schweizer Käse oder war gar nicht vorhanden. Und Zuspieler Ronnie Karohs servierte Bälle, die nur selten zu verwerten waren. „Das war anfangs so bitter, das Schlechteste, was ich je gespielt habe“, gestand der 31-Jährige später ein.

Doch der für ihn früh gekommene Youngster Jannes Klee machte es nicht viel besser. Andere Wechsel waren wirkungsvoller. Schon Mitte des ersten Satzes kam Oldie Jens Möhring, fand zwar auch schwer ins Spiel, brachte aber etwas Ruhe in die Aktionen und wurde mit Fortdauer der Partie



Ohne den überragenden Jannis Koch hätte der SVG seinen Kopf nicht mehr aus der Schlinge gezogen, doch so gab es am Ende einen umjubelten 3:2-Sieg gegen Windeck. Foto: kt/be



SVG-Trainer Malte Homeyer musste Blut und Wasser schwitzen, um dann doch noch seinen ersten Heimsieg bejubeln zu dürfen. Foto: be

immer stärker.

Als die SVG Ende des dritten Satzes – kurz vor dem K.o. – endlich wieder die Kurve bekam, verwandelten die Fans die Halle in einen Hexenkessel. Ohne den überragenden Jannis Koch hätte die SVG allerdings längst einpacken können. „So gut fand ich das gar nicht“, wehrte er später bescheiden ab.

In der entscheidenden Phase des vierten Satzes drehte Jens Möhring mit den Punkten zum 22:21, 23:22 und 24:22 auf, die Tribüne wackelte. Nach dem

Satzausgleich geriet der Tiebreak zur Party, Windeck hatte keine Chance mehr. Fassungslose Fans feierten Spieler, die nervlich und körperlich am Ende waren wie Jens Möhring. „Ich habe das Gefühl, dass mir der Schlagarm abfällt. Und meine Knie spüre ich wohl dann morgen beim Treppensteigen“, war der am Saisonanfang abgetretene Linkshänder glücklich, noch einmal so viel zu einem Sieg beitragen zu können.

Trainer Malte Homeyer

brauchte lange, um das Erlebte zu verarbeiten: „Ich war fix und fertig. Eigentlich wollte ich mich, gerade weil es das letzte Heimspiel war, noch bei den großartigen Fans bedanken – ich konnte nicht mehr. Ich hoffe, dass nun ganz viele nach Kiel mitkommen. Dann können wir da mal zeigen, was eine gute Stimmung in der Halle ist.“

■ **SVG:** Facklam, Karohs, Klee, Koch, Kruse, Möhring, L. und N. Pickbrenner, Schneider, Schulz, Jäger (n.e.).

27:24 – Im letzten Heimspiel platzt der Knoten

Regionalliga-Frauen des HV Lüneburg schlagen TuS Komet Arsten – Quartett wird verabschiedet

upo **Lüneburg**. Versöhnliches Ende – die Regionalliga-Handballerinnen des HV Lüneburg gewannen gegen Komet Arsten mit 27:24 (17:13) und schafften damit im letzten Heimspiel doch noch den ersehnten ersten Heimsieg der Saison.

„Die Mannschaft wollte von Beginn an zeigen, dass sie doch noch mal ein Heimspiel gewinnen kann und hat sich am Ende natürlich richtig doll gefreut“, berichtete Trainerin Tina Asmussen, die gemeinsam mit Magdalena Riecken, Natalie Buthmann und Kristin Clausen verabschiedet wurde. Vor allem

als Kristin Clausen eine halbe Stunde nach Spielschluss mit eingepistem Finger aus dem Krankenhaus zurückkam, war die Freude perfekt. Denn die Rückraumspielerin hatte sich fünf Minuten nach der Halbzeit den Daumen der linken Hand böse ausgekugelt, wobei der Knochen zu sehen war. Deshalb blieb sie auf dem Parkett liegen bis der Krankenträger kam, der sie dann ins Klinikum brachte.

Bis dahin hatte der HVL mit 18:14 geführt, ein starkes Spiel in Abwehr und Angriff gemacht. „Danach dachte ich, dass das Spiel kippen könnte“, sagte Ti-

na Asmussen, die aber eines besseren belehrt wurde und eine Mannschaft sah, die mal 60 Minuten ohne Tiefschlafphase auskam.

Sechs Minuten vor dem Ende nahm die HVL-Trainerin dann doch noch mal eine Auszeit, als es nur noch 25:23 stand. Und mit den Worten: „Ihr braucht keine Angst vor einem Sieg zu haben“, stachelte Tina Asmussen ihre Spielerinnen so an, dass sie am Ende gemeinsam mit den 150 Zuschauern befreit jubeln konnten.

Neben den starken Torhüterinnen sowie dem überragenden

Duo Celia Renz und Jennifer Kautz gab es keine Spielerin, die enttäuschte, wobei die Rückkehr von Anja Buss, die erstmals nach ihrem Kreuzbandriss wieder länger eingesetzt werden konnte, besonders erfreute, da sie eine der Spielerinnen ist, die für die neue Saison schon definitiv zugesagt hat.

■ **HVL:** Riecken, Benecke – Renz (6), Kautz (5), Bitter (4), B. Buss (3), Lemke (3), Buthmann (2), Ecklebe (2), Clausen (1), Völckers (1), A. Buss, Buthmann.

Kristin Clausen musste ausgerechnet in ihrem letzten Heimspiel für den HVL nach einer Daumenverletzung ins Krankenhaus gebracht werden, war aber eine halbe Stunde nach Spielschluss schon wieder beim Team. F.: t&w



Sascha von Frieling (r.) erzielte insgesamt drei Tore für den HV Lüneburg gegen Schlusslicht MTV Tostedt. Die Lüneburger siegten 35:21. Foto: be

Christian Fleßner erneut verletzt

Verdacht auf Bänderriss – HVL schlägt Schlusslicht Tostedt

so **Lüneburg**. Der HV Lüneburg hat seine Pflichtaufgabe in der Handball-Landesliga erledigt, gewann gegen Schlusslicht MTV Tostedt 35:21 (19:12). Soweit die positive Nachricht. Die negative: HVL-Kapitän Christian Fleßner hat sich erneut verletzt, wurde mit Verdacht auf Bänderriss im rechten Knöchel ins Krankenhaus gebracht.

Die Geschichte des Spiels ist schnell erzählt. Tostedt hielt zu Beginn noch mit, ab der 15. Minute setzten sich die Lüneburger dann ab und spielten die Partie routiniert herunter. „Ge-

gen so einen Gegner kann man nicht glänzen. Wir haben ihn beherrscht. Das war okay“, so HVL-Trainer Jörg Ruschmeyer.

Viel dramatischer war das, was sich um die 10. Minute herum abgespielt hatte. Christian Fleßner wurde bei einer Aktion in der Luft geschubst, kam unglücklich auf und knickte heftig mit dem rechten Fuß um. Der Knöchel schwellte sofort dick an, Fleßner wurde mit einem herbeigerufenen Krankenwagen ins Klinikum gefahren. „Der Knöchel ist wohl nicht gebrochen. Man muss ab-

warten, ob es eine starke Bänderdehnung oder ein Riss ist“, so Ruschmeyer, der genervt hinzufügte: „Tostedt ist teuer. Sie kosten uns durch die Hin- und Rückreise den Aufstieg und jetzt auch noch den Spielmacher.“ Bei Fleßner war gerade erst ein Bänderriss im linken Knöchel ausgeheilt.

■ **HVL:** Hilmer, Knake – Kätker (7), Mittmann (6), M. Schröder (5), Koch (4), v. Frieling (3), Bode (3), J. Schröder (2), Pengel (2), Grebe (1), Drewes (1), Martens (1), Fleßner.